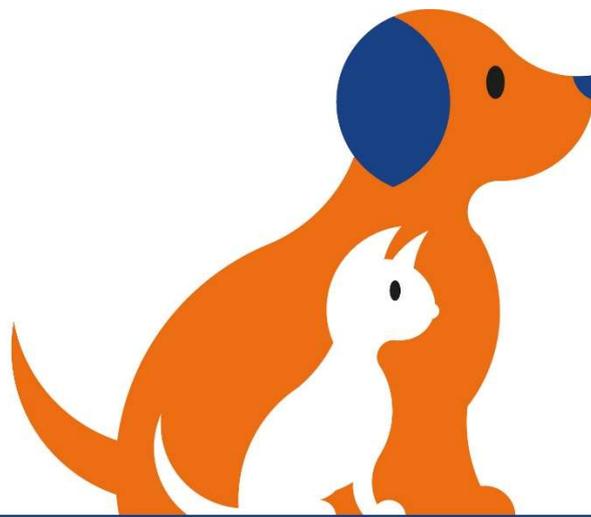


Newsletter

Tierschutzverein Wipperfürth



TIERHEIM
WIPPERFÜRTH

Tierische News: Ausgabe 2/2021

Wissenswertes über Termine und Aktivitäten rund um das Tierheim Wipperfürth sowie Berichte über vermittelte Tiere im neuen Zuhause.

Vorwort

Liebe Tierfreunde, liebe Tierfreundinnen,

mein Name ist Natalie Henn, ich bin Wipperfürtherin und wohne dort mit meinem Mann und unseren zwei Katzen Kirby & Leela.

Ich bin schon lange Zeit im Tierheim Wipperfürth aktiv, um genau zu sein schon seit 2005, sodass man mich schon fast zum Inventar zählen kann. Das Tierheim ist ein fester Begleiter meines Lebens geworden.

Alles hat damit angefangen, dass bei uns in der Nachbarschaft eine trächtige Katze ausgesetzt wurde und wir Hilfe vom Tierheim benötigten.

Damals war mir das Tierheim überhaupt nicht bekannt, der erste Schritt in ein Tierheim hat mich große Überwindung gekostet. Schließlich sind dort sooo viele „arme“ Tiere, die auf ein Zuhause hoffen und warten. Aber meine Befürchtungen waren unberechtigt. Das Tierheim bietet ungewollten Tieren ein Zuhause, manchmal leider auch bis zum Lebensende.



Natalie Henn mit Leela aus dem Tierheim Wipperfürth

Schnell war für mich klar, dass ich mich dort ehrenamtlich engagieren wollte. Jede helfende Hand war willkommen. Und so kam eines zum anderen. Angefangen habe ich als Gassigängerin, habe mich dann später für die Vorstandsarbeit interessiert und habe jetzt seit 2009 einen Posten als Beisitzerin.

Ich bin stellvertretende Tierheimleiterin, kümmere mich um offene Baustellen, Reparaturen und gehe nach wie vor gerne mit den Hunden spazieren.

Ich kann jedem nur raten, ein Tierheim auch mal von innen zu sehen, vor allem unseres.

Unser Tierheim steckt voller Herzblut eines Jeden, der dort arbeitet oder sich ehrenamtlich engagiert. Im Prinzip sind wir wie eine große Patchworkfamilie.

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.

Termin 2021

Der folgende Termin gilt **unter Vorbehalt**:

Freitag, 26.11./Samstag, 27.11.2021, jeweils 10-20 Uhr: Alternativer Adventsmarkt, Hausmannsplatz Wipperfürth

Im neuen Zuhause

Bobby

Bobby ist am 14. September 2021 in sein neues Zuhause gezogen. Als er angekommen ist, hat er sofort den Garten und sein neues Frauchen, das er schon kannte, akzeptiert. Die Zweibeiner, die ihn vom Tierheim aus dahin gebracht hatten, waren, obwohl er beide gut und lange kannte, in dem Moment abgemeldet.

Für uns Menschen war das schon ungewöhnlich, aber für Bobby stellte sich das neue Zuhause sofort als sein Paradies heraus. Er hat vom ersten Moment an das Grundstück und den Garten erkundet und es offensichtlich sofort als sein Reich akzeptiert.

Er hatte im Tierheim – vor allem in den ersten Wochen - sehr gelitten, weil er nicht verstehen konnte, wieso er jetzt da war. Nachdem sein Herrchen verstorben war, gab es für ihn leider keine andere Unterbringungsmöglichkeit. Es dauerte ein halbes Jahr, bis sich für ihn die Wende in seinem Leben ergab.

Die Autorin hat Bobby danach noch zwei Mal in seinem neuen Hundeparadies besucht. Er fühlt sich da sehr wohl, genießt unendlich viele Streicheleinheiten und wird mittlerweile gebärf, was ihm sehr guttut. Er hat seine Eigenarten, aber wer hat das nicht? Das Leitungswasser im Haus verschmäht er, es muss für ihn Regenwasser draußen sein – aber das ist natürlich einfach zu realisieren. In seinem neuen Zuhause kann er ins Haus rein und raus gehen wie er will. Das macht er natürlich auch – bei schlechtem Wetter zieht er ein Schläfchen im Haus aber vor. Morgens kommt er auch öfters mal zum Bett seines Frauchens, wenn er meint, es sei Zeit zum Aufstehen. Er nutzt seine Nase, notfalls ein Pfötchen, um ihr durch Stupsen klarzumachen, dass das Abenteuer eines neuen Tages ansteht und bewältigt werden muss.

Er nimmt zwar seine Aufgabe als Wachhund ernst, so bellt er z.B. kurz, wenn der Briefträger kommt und es wagt, Post in „seinen“ Briefkasten zu werfen. Aber er beruhigt sich auch ganz schnell wieder. Bei Besuchern auf „seinem“ Grundstück muss er erst schnuppern, wer das sein mag. Dann kann derjenige aber Kontakt mit ihm aufnehmen.



Die Autorin dieses Artikels durfte Bobby und sein Frauchen auf einem Spaziergang begleiten. Dabei merkte man, wie sehr Bobby das genießt. Wie für alle Hunde zählen diese Ausflüge zu den Höhepunkten des Tages.

Bobby hat durch sein gesamtes Verhalten gezeigt, dass er in seinem Zuhause angekommen ist. Sein Frauchen ist mit ihm rundum glücklich und freut sich auch darüber, wie gerne und intensiv Bobby kuschelt. Für ihn ist das Hundeleben jetzt in Ordnung!

Super Zuhause für die beiden früheren Notfälle Foxi und Gandalf (früher Rufus)

Ein fröhliches Miau an alle Zwei- und Vierbeiner da draußen,

ich bin Gandalf, und ich möchte euch kurz was erzählen. Im April dieses Jahrs bin ich ziemlich verwahrlost gefunden, gefangen und ins Tierheim gebracht worden. Dort hat man mich erstmal komplett geschoren, meine vielen Zeckenbisse, eine offene entzündete Stelle am Schwanz und meinen Pilz behandelt. Mein kleiner Freund Foxi, der zum Glück fit und gesund war, ist ein paar Tage vor mir ins Tierheim gekommen. Ich bin erst einen Tag im Tierheim, als unsere jetzige Menschin vorbeikommt, um uns beide anzuschauen – und mit purer Berechnung bin ich ihr gleich mitten ins Herz gesprungen. Dreieinhalb Wochen später hat sie dann Foxi und eine weitere Woche später mich abgeholt. Ich war zwar noch nicht komplett gesund, aber unter ihrer Pflege bin ich es dann ganz bald geworden.

Gandalf



Sehr schnell durfte ich auch schon nach draußen, anfangs kurz unter ihrer Aufsicht und dann immer ein bissl länger – bis ich irgendwann ganz alleine rausdurfte. Jetzt liebe ich es, auf dem Hof rumzustreunen, Heuschrecken und Mäuse zu jagen oder einfach in der Sonne zu liegen. Aber noch mehr liebe ich es, wieder heimzukommen.

Mein kleiner Freund Foxi tut sich da schwerer. Er kannte Menschen ja –

im Gegensatz zu mir – noch nicht, fand sie und alles, was dazugehört, einfach nur doof und hielt sich die ersten Monate fast nur versteckt, wenn unsere Menschin zuhause war und hat auch nur vor seinem Versteck gefressen. Nun fängt er langsam an, ihr zu vertrauen. Er wagt sich jetzt echt oft unter dem Bett hervor und wenn es Leckerchen gibt, holt er sie sich sogar schon von ihrer Hand und am Futtertisch muss ich nicht mehr alleine fressen, weil die rote Fellnase jetzt auch immer dabei ist.

Ich muss dem kleinen Mann zwar noch einiges beibringen, aber er strengt sich an und die Menschin sagt, dass er sicher auch bald raus darf, wenn er weiter so gute Fortschritte macht.

Foxi



Wir haben es beide so toll angetroffen, sind übergücklich und dankbar für alles, was wir hier haben: ein warmes, trockenes Plätzchen, genügend Futter und Kuscheleinheiten & Liebe ohne Ende!

Ich möchte den Tierheimlern auch ein dickes Danke zumauern, dass sie uns in ein so tolles neues Zuhause vermittelt haben. Ihr macht einen super Job. Außerdem wünsche ich all meinen zwei- und vierbeinigen Kollegen, dass sie auch bald einen tollen treuen Menschen finden.

In diesem Sinne viele liebe Mauzer von Foxi dem Rotfuchs und Gandalf dem Weisen



Folgen der scheinbar weitgehend unbekanntem Kastrationspflicht

Obwohl seit dem 01.03.2018 im Oberbergischen Kreis eine Katenschutzverordnung gilt, die vorschreibt, dass freilebende Katzen und Freigängerkatzen kastriert, gechipt und registriert werden müssen – andernfalls drohen Bußgelder – haben wir im Tierheim in diesem Jahr nicht gemerkt, dass diese Verordnung greift. Es gibt so viele wilde Katzenmamas mit Kitten wie seit vielen Jahren nicht mehr. Unglücklicherweise sind davon auch viele krank, teils sehr schwer krank. Außerdem hat diese große Zahl an Katzen und Kitten dazu geführt, dass wir mit den Räumlichkeiten im Katzentrakt mehr als an unsere Grenzen gekommen sind.

Mehrere ehrenamtliche Vorstandsmitglieder haben Würfe zu sich nach Hause genommen, um sie aufzupäppeln und um zu verhindern, dass sich die Kleinen anstecken.

Es ist nämlich nicht nur so, dass wir räumlich die „Katzenschwemme“ nicht mehr stemmen können. Es ist auch so, dass viele der Katzen krank sind, dass diese intensiv medizinisch betreut werden müssen. Das ist für die Mitarbeiter eine große zusätzliche Aufgabe, die sehr zeitintensiv ist.

Wir appellieren daher an alle Katzenhalter: Lassen Sie Ihre Katzen mit Freigang bitte kastrieren, chippen und in einem der Haustierregister registrieren.

Wenn Sie „wilde“ Katzen entdecken, die schon Kitten haben oder offensichtlich trächtig sind, helfen Sie uns dabei, dass diese eingefangen werden. Sie können im Tierheim gerne Katzenfallen ausleihen. Alle diese Katzen werden später kastriert. Die Kitten können – wenn sie von unseren „Katzenstreichlern“ an Menschen gewöhnt wurden - vermittelt werden. Bei den Katzenmamas klappt das, je nachdem wie wild sie sind, nur bedingt. Aber sie können dann dahin zurückgebracht werden, wo sie gefangen wurden, und werden dann dort gefüttert und betreut.

Zuhause gesucht



Heute möchten wir keine einzelnen Tiere hier vorstellen, sondern auf die vielen Kitten hinweisen, die ein Zuhause suchen.

Sie werden immer zu zweit vermittelt oder zu einer schon in einem Haushalt lebenden jungen Katze.



Natürlich suchen auch die größeren Katzen ein neues Zuhause. Sie finden sie auf unserer Homepage.

Was sonst noch war

Im letzten Newsletter wurden drei Notfälle vorgestellt: Die Hunde Bobby und Paul sowie den Kater Oscar. Wir freuen uns, dass alle in ein schönes Zuhause vermittelt werden konnten.

In der Zwischenzeit hatten wir auch ungewöhnlich viele Kaninchen. Eine größere Gruppe kam nach den Überschwemmungen zu uns. Sie waren in einem Campinggebiet gefunden worden, und ein Besitzer konnte zunächst nicht ausfindig gemacht werden. Sie waren aber nur für etwa 2 Tage bei uns, weil dann der Halter bekannt wurde. Dieser hat – nachdem er für die Kaninchen alles vorbereitet hatte - diese wieder zurückgenommen.

Dann kamen 12 kranke Zwergkaninchen in unser Tierheim. Sie gehörten zu einer größeren Gruppe von 30 Kaninchen. Um ein anderes Tierheim zu entlasten, welches zunächst die ganze Gruppe aufgenommen hatte, kamen einige davon zu uns. 10 davon sind mittlerweile gut vermittelt, eines ist leider verstorben, und das letzte ist noch in Behandlung.

Personaländerungen

Unsere Mitarbeiterin im Bundesfreiwilligendienst Sarah Melczuk hat uns aus persönlichen Gründen verlassen. Derzeit wird nach einem neuen/einer neuen Mitarbeiter/in im Bundesfreiwilligendienst gesucht.

In der Zwischenzeit haben drei neue Mitarbeiterinnen ihren Dienst im Tierheim angetreten: Vanessa Bauer, Lisa Behr und Petra Tulgar

Unsere langjährige Mitarbeiterin Carolin Dreiner hat eine Tochter bekommen und befindet sich derzeit in Elternzeit. Wir gratulieren ihr auch auf diesem Weg zur Geburt ihrer Tochter.

Denkanstöße

Die Sache mit dem Huhn und dem Ei mal anders betrachtet

Eier werden in Deutschland gerne gegessen und sind auch in vielen verarbeiteten Lebensmitteln enthalten. Doch wie werden die Eier produziert, wie werden die Eier-Kennzeichnungen vergeben, und vor allem: Wie werden die Hühner gehalten, damit Hühner überhaupt dermaßen viele Eier legen können, wie wir Verbraucher sie wollen?

Fangen wir mit den Hühnern an: Tierschützer möchten natürlich nur Eier von „glücklichen Hühnern“ kaufen. Aber ist das möglich? In einem Artikel des Heftes National Geographic von April 2021 steht u.a., dass auf den ersten Blick die Qualität der Eier aus dem Biohühnerstall überzeugt: „Die Tiere fressen Biofutter, die Legeware ist gut kontrolliert, kommt frisch in den Handel, ist frei von Gentechnik und Pestiziden. Antibiotika im Stall sind nur in Ausnahmefällen erlaubt.“

Aber: „... der Bioboom hat dazu geführt, dass rund drei Viertel der Biohennen in Massenhaltung leben. Unter einem Dach stehen bis zu 40.000 Tiere, die Stallabteile mit den nach EU-Ökoverordnung erlaubten Legehennen sind nur durch Zwischenwände voneinander getrennt. Stimuliert durch Licht und Kraftfutter legen die Hochleistungsrassen jährlich fast 300 Eier. Nach einem Jahr werden die ausgelaugten und häufig durch Krankheiten gezeichneten Tiere geschlachtet.

Eine derartige Ballung erschwert den regionalen Nährstoffkreislauf. Das Futter, das die Großbetriebe brauchen, produzieren sie kaum selbst. Futtermittelkonzerne importieren Soja, Mais oder Weizen aus Osteuropa, China oder Indien. Die Entsorgung des Kots ist für die Massentiere ein Problem.“

Hier ist der Link zu dem Artikel:

<https://www.nationalgeographic.de/umwelt/2021/03/wie-nachhaltig-sind-bio-eier>

Die Eierkennzeichnungen mit den zugrunde liegenden Kriterien gibt es unter diesem Link:

<https://www.ndr.de/ratgeber/kochen/warenkunde/Die-Kennzeichnung-von-Eiern-verstehen,ei100.html>

Welche Eigenschaften bei Hühnern sind bei den Hühnerhaltern erwünscht? Früher gab es Hühnerrassen, die sowohl für das Eierlegen als auch zur Mast geeignet waren. Aber seit Ende der 50er Jahre werden Hühner ausschließlich auf eine Eigenschaft gezüchtet. Entweder sollen sie viele Eier legen oder schnell viel Fleisch ansetzen. Das hat für die Hühner selbst fatale Folgen: Bei den Legehennen-Rassen dürfen nur die weiblichen Tiere weiterleben, denn sie geben ja die Eier. Die männlichen Küken, da sie nicht genügend Fleisch für die Mast ansetzen, werden getötet. Dieses Küken-Töten, bekannt als Küken-Schreddern, hat in der empörten Öffentlichkeit für viele Aufschreie gesorgt.

Laut einer Pressemeldung der Bundesregierung werden jährlich 45 Millionen Hühnerküken (!!) getötet. Daher wurde u.a. nach Vorgaben des Bundesverwaltungsgerichtes von 2019 (!) das folgende Gesetz dazu erlassen:

Ab dem 01.01.2022 wird das Töten von geschlüpften Eintagsküken verboten.

Ab dem 01.01.2024 wird zudem das Töten von Hühnerembryonen nach dem 6. Bebrütungstag untersagt. Begründung dafür ist, dass ab dem 7. Bebrütungstag die beginnende Entwicklung des Schmerzempfindens nicht auszuschließen ist.

Seit 2008 werden von der Bundesregierung alternative Verfahren und Initiativen gefördert, die dazu dienen sollten, das Geschlecht des Kükens schon vor dem Schlupf zu bestimmen.

Ein anderer Weg ist die sog. Bruderhahn-Initiative. Dabei werden die Brüder der Legehennen nicht getötet, sondern aufgezogen und gemästet. Das Fleisch wird weiterverarbeitet. Die Tiere setzen weniger Fleisch an und benötigen mehr Zeit als Masthähnchen. Die Aufzucht wird über einen Aufpreis auf die Eier mitfinanziert. Die Bruderhahn-Initiativen beliefern in erster Linie den ökologischen Markt.

Doch „Foodwatch“ sieht die Aufzucht von Bruderhähnen nicht als Fortschritt.

„Die Aufzucht der Bruderhähne ist Augenwischerei – sie ändert nichts am Leid der hochgezüchteten Legehennen, sie ist weder tierfreundlich noch nachhaltig“, sagte Matthias Wolfschmidt, Veterinärmediziner und Strategiedirektor bei der Organisation. "Es ist höchste Zeit, dass die tierquälerische Hochleistungszucht gesetzlich verboten und durch die Zucht von robusteren und gesünderen Hühnerrassen ersetzt wird."

Deshalb setzt man z.B. bei Naturland und auch anderen Biobetrieben auf das sog. Zweinutzungshuhn. Das bedeutet, dass die Hennen gut geeignet sind zur Eierproduktion und die Hähne zur Mast. Man greift auf alte Zweihuhnrassen zurück und geht auch auf neuere Hybridrassen zur Zweihuhnnutzung.

Rettet das Huhn e.V.

Die Initiative Rettet das Huhn e.V. übernimmt nach eigenen Angaben ausgediente Legehennen aus Massentierhaltungen und vermittelt sie an tierliebe Menschen, die diesen Tieren ein artgerechtes, erfülltes Hühnerleben schenken möchten.

Weiter heißt es dort:

„Wir übernehmen die Hennen aus den Betrieben in dem Moment, in dem sie normalerweise im Schlachthof entsorgt werden würden - die Hennen sind zu diesem Zeitpunkt circa 16-17 Monate jung. Sie sind dann nichts anderes als ein Abfallprodukt der Eierindustrie und werden - sobald die Rentabilität, sprich die Legeleistung etwas nachlässt - als wertlos befunden, wie Müll entsorgt und durch neue Junghennen ersetzt. So sterben pro Jahr rund 45 Millionen Legehennen allein in Deutschland.

Jährlich können wir circa 12.000 dieser Hennen aus kooperierenden Legebetrieben übernehmen und dem lebensverachtenden System der Eierindustrie entreißen.

Jährlich führt so für circa 12.000 dieser Hennen der Weg nach einem qualvollen Jahr ins Leben, zu Menschen, die ihre Herzen für diese Tiere öffnen und ihnen ein Zuhause und ein Leben schenken.“

Hier ist der Link mit sehr vielen weiteren Informationen:

<https://www.rettet-das-huhn.de/>

Über die Rettung der Hühner können Sie hier zu Herzen gehende Berichte lesen:

<https://taz.de/Unterwegs-mit-Tierschutz-Aktivistinnen/%215798250/>

Wir müssen uns aber immer auch bewusst sein, dass Hühner - wenn man sie lässt - ein ausgesprochenes **Sozialverhalten** zeigen.

<https://www.peta.de/themen/huehner/>

<https://www.huehner-haltung.de/haltung/verhalten/>

Durch die Massentierhaltung und das Einsperren in Hühnerställen wird diesen Tieren unendlich viel Lebensqualität genommen.

Was ist nun das Resümee?

Wer nicht auf Eier verzichten möchte, muss selbst entscheiden, wie er sich verhält. Am sichersten ist es immer noch, die Eier beim Erzeuger direkt zu kaufen, denn dort sollte man sich ein Bild über die Haltung der Tiere machen können.

Gleiches gilt natürlich für Hühner- oder Hähnchenfleisch.

Gerade bei uns auf dem Land muss man nicht lange suchen, um Selbstvermarkter zu finden, die Hühner halten und deren Eier frei zugänglich anbieten und bei denen man sich beim Kauf auch gleich ein Bild davon machen kann, wie die Hühner leben. Unterwegs begegnen einem immer wieder Automaten oder Kassenhäuschen, wo man sich gegen passendes Kleingeld im Wege der Selbstbedienung mit Eiern eindecken kann.

Im Folgenden finden Sie eine kleine Auswahl. Wenn Sie suchen, stoßen Sie bestimmt noch auf andere Höfe, wo Sie Eier direkt kaufen können.

Auf dem Vordermühlenhof in Wipperfürth, Vordermühle 4 kann man neben Milch (zum Abzapfen) auch Eier und Käse erwerben:

<https://rundschau-online.de/region/oberberg/milchtankstelle-in-wipperfuertth-auf-dem-vordermuehlen-hof-gibt-s-die-milch-zum-selberzapfen-22525774>

In der Wipperfürther Ortschaft Ritzenhaufe betreibt die Familie Nassenstein ein Eierhäuschen:

<https://maps.app.goo.gl/JYZwPc2ACbd5sduz7>

In Halver – nicht weit weg von Wipperfürth - gibt es Hedfelds Hofladen:

<https://Hhdfelds-hofladen.businee.site/>

Verschiedenes

Sie sind natürlich immer herzlich eingeladen, auf die Homepage des Tierheims Wipperfürth zu gehen. Dort finden Sie viele aktuelle Berichte: www.tierheim-wipperfuertth.de und die letzten Newsletter.

Wenn Sie Fragen, Anregungen oder Kritik zu den Beiträgen haben, schreiben Sie bitte eine E-Mail an info@tierheim-wipperfuertth.de.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:

Vorstand Tierschutzverein Wipperfürth e.V., Kaplansherweg 1, 51688 Wipperfürth